Eßlinger Zeitung
Vom 09.10.2021, Seite 24

Landrat setzt auf Solidarität

Der Entwurf für den Kreishaushalt 2022 sieht eine etwas geringere Kreisumlage vor. Kommunen sollen von der unerwartet guten Finanzlage profitieren. Aber der Sozialetat wächst weiter, und der Landkreis steht vor so großen Aufgaben, dass die Rücklagen bis 2024 aufgebraucht sind.

Von Harald Flößer

Gemeinsame Werte wie Verlässlichkeit, Vertrauen und Zusammenhalt hat Landrat Heinz Eininger beschworen, als er im Kreistag den Entwurf für den Haushalt 2022 vorstellte. Nur im Schulterschluss mit Bund, Land und Kommunen ließen sich die immensen Herausforderungen wie Klimaschutz, Digitalisierung und Konsolidierung der Sozialstrukturen meistern. Das Planwerk fußt auf einer Kreisumlage von 29,3 Prozentpunkten, was gegenüber diesem Jahr eine Reduzierung um 0,7 Prozentpunkte bedeuten würde. Auf diese Weise sollen sich die 44 Kommunen mit Abgaben von 255 Millionen Euro an der Finanzierung des Kreishaushalts beteiligen. Was fast die gleiche Summe wie 2021 bedeuten würde. Zugute kommt den Finanzplanern, dass das laufende Jahr viel besser lief als erwartet. Unterm Strich kamen, auch dank einer weiterhin sprudelnden Grunderwerbssteuer, 8,8 Millionen Euro mehr in die Kreiskasse als erwartet.

Dass der Haushalt 2022 wenig Spielraum enthält, zeigt die Tatsache, dass der Landkreis erstmals seit Einführung des neuen kommunalen Haushaltsrechts im Jahr 2012 mit 263 Millionen Euro mehr für Sozialaufgaben aufbringen muss, als er über die Kreisumlage in die Kasse bekommt. Eininger sprach in der Sitzung in der Filderstädter Filharmonie gleichwohl von einem „umsichtigen und soliden Haushalt". Freie liquide Mittel würden zu 40 Prozent für die Stabilisierung der Kreisumlage und zu 60 Prozent für die Investitionen des Landkreises eingesetzt. Weitere Freiwilligkeitsleistungen seien aber angesichts des engen Finanzkorsetts nicht möglich. Dies umso weniger als für die Kommunen nach heutigem Stand auch 2023 finanziell ein schwieriges Jahr werde. Der Landrat verwies darauf, dass 13,6 Millionen Euro für die Stützung der Kreisumlage verwendet würden. Die gleiche Summe plane man 2023. So werde man dem Landkreis und den Kommunen gerecht. „Das schafft Planbarkeit und eine nachhaltige Finanzierung unserer kommunalen Aufgaben."

Die Verschuldung im Kernhaushalt beträgt 123 Millionen Euro. Bis Ende 2022 wird sie voraussichtlich auf 138 Millionen Euro wachsen. Ende 2025 dürften es rund 174 Millionen Euro sein.

Eininger verwies darauf, dass in den nächsten Jahren riesige Summen investiert würden. Für das neue Verwaltungsgebäude, Schulen, öffentlichen Nahverkehr und Straßen gebe man mehr als 160 Millionen Euro aus. Zu den großen Herausforderungen im Sozialbereich zählt der Landrat die weitere Umstellung des Bundesteilhabegesetzes in die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung. Allein dafür seien 83 Millionen Euro veranschlagt. Die im Zuge der Inklusion eingeführte Schulwegbegleitung koste mittlerweile fast zehn Millionen Euro. Fünfmal so viel wie vor fünf Jahren. Das Land erstatte gerade mal zwölf Prozent der Kosten. Für Eininger ist das nicht akzeptabel. Bei der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe werden 19 zusätzliche Stellen benötigt. Große Sorgen bereite ihm die Entwicklung bei der Hilfe zur Pflege, für die dieses Jahr fast 25 Millionen Euro anfallen werden.

Für den Klimaschutz habe man mit einem integrierten Konzept den Rahmen erstellt. Dazu zählen der Ausbau der E-Mobilität und das Projekt emissionsfreie Straßenmeisterei. „Jetzt geht's ans Schaffen", sagte Eininger. Eine wichtige Aufgabe sieht er darin, den öffentlichen Nahverkehr wieder anzuschieben. Während der Coronakrise sind die Fahrgastzahlen um 20 Prozent gesunken. Nun müsse man das Vertrauen der Fahrgäste zurückgewinnen. Beim Ausbau des Schienenverkehrs forderte der Kreischef mehr Tempo und schnellere Verfahren. Dass nach dem ersten Entwurf für die Verlängerung der S 2 bis Neuhausen bis zur geplanten Inbetriebnahme 27 Jahre ins Land gingen, sei „ein Unding". Als weitere zentrale Aufgabe nannte er die Digitalisierung und Modernisierung der Schulen. „Wir wollen leistungsstarke und effiziente Schulstandorte", sagte er. Der Neubau des Verwaltungsgebäudes in Esslingen gehe zügig voran, der Kostenrahmen werde eingehalten. Eininger sprach von einem der bedeutsamsten Bauprojekte des Landkreises. „Uns ging es darum, die beste Lösung in Bezug auf Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zu finden."

Gut aufgestellt sieht Eininger den Landkreis mit den kreiseigenen Medius Kliniken. Aber auch da werde man bis 2027 im Schnitt jährlich rund 38 Millionen Euro ausgeben müssen für gesunde und nachhaltige Strukturen. Als eine der wenigen Kliniken im Land habe man 2020 mit einem positiven Ergebnis von knapp zehn Millionen Euro abgeschlossen.

»Es gibt keine Spielräume für weitere Freiwilligkeitsleistungen.«

Heinz Eininger, Landrat